

der Bischöfe Gordon Roe und Hans Christian Knuth lassen nicht erkennen, weshalb die Anerkennung des „historic episcopate“ im Sinne eines *necesse est* der vollen Austauschbarkeit der Ämter im Wege stehen muß.

Das Ergebnisprotokoll der Konferenz trägt den Gliedkirchen der EKD die Aufgabe auf, „zu klären, ob bzw. weshalb und in welchem Sinne sie bereit sind, die englische Form des Bischofsamtes als ein angemessenes Modell zu betrachten“ (S. 225). Damit wird im Grunde auf die Lima-Erklärung von 1982 zurückverwiesen. Erfolgversprechender als eine Neuauflage der Lima-Diskussion ist die angekündigte Klärung des Begriffs „sichtbare Einheit“ sowie der strittigen theologischen Methodenfragen im EKD/CofE-Dialog.

*Paul Oppenheim*

*Dagmar Herbrecht, Ilse Härter, Hannelore Erhart (Hg.), Der Streit um die Frauenordination in der Bekennenden Kirche. Quellentexte zum Predigtamt und zur Sakramentsverwaltung. Neukirchener Verlag, Neukirchen-Vluyn 1997. 550 Seiten. Pb. DM 68,-.*

Mit dieser sorgfältig gearbeiteten Edition von Quellentexten zum Streit um die Frauenordination in der Bekennenden Kirche der Altpreußischen Union (APU) hat der Neukirchener Verlag seinen bisher veröffentlichten Publikationen zur Geschichte der Theologinnen eine solide Dokumentation über die erste wichtige Diskussion zur Frauenordination in der Zeit des Zweiten Weltkriegs an die Seite gestellt.

Die Herausgeberinnen gliedern das Material in fünf Abschnitte. Jeweils ein Kapitel über die Vorgeschichte der Auseinandersetzung und die parallele Entwicklung in der Deutschen Evangelischen Kirche rahmen drei Abschnitte,

die die Debatte in der Bekennenden Kirche der APU nachzeichnen. Jedes der fünf Kapitel ist mit einer eigenen Einleitung versehen, die Zugänge zu den für die Veröffentlichung ausgewählten Dokumenten eröffnet und Zusammenhänge erschließt.

Der unterschiedliche Charakter der im Buch zusammengestellten Dokumente – von Briefen über Gesprächsprotokolle und theologische Gutachten bis zu kirchenamtlichen Rundschreiben und Texten des kirchlichen Dienstrechtes – erlaubt einen direkten und subtilen Einblick in die verschiedenen Dimensionen des vielschichtigen Prozesses theologischer Urteilsbildung. Überraschend deutlich wird auf diese Weise die Kontextualität theologischer Reflexion zur Frauenordination und der starke Einfluß sozio-kulturell begründeter Konstruktionen der Geschlechterdifferenz.

Der Streit um die Frauenordination ist ein ökumenisch sehr interessantes Fallbeispiel. In einer rein protestantischen Auseinandersetzung wurden hier Positionen vertreten, bei denen es sich heute viele zu einfach machen, wenn sie sie voreilig konfessionell verorten wollen. Auch wer heute meint über die „altväterlichen“ Grundsätze und Begründungen der Gegner eines gleichberechtigten Zugangs von Frauen zum Pfarramt lächeln zu dürfen, macht sich wahrscheinlich die kontextuelle Eingebundenheit der eigenen theologischen Arbeit nur unzureichend bewußt. Gerade deshalb aber beeindruckt der Praxisbezug und die Erfahrungsnähe der theologischen Argumentation der Vikarinnen der APU und der mit ihnen zusammenarbeitenden Theologen.

*Barbara Robra*

*Pàraic Réamonn and H.S. Wilson (eds.), Stand Firm and Take Action. A Festschrift for Milan Opocenský on his*